

Keine Promenadenmischung ...

... sondern ein „waschechter Nordkaper“ ziert bereits seit ein paar Wochen die Hauptpromenade Borkums.

Er stellt den Anfang des Walpfad-Projekts dar, das die Borkum-Stiftung als Träger des Projektes mit Unterstützung der Wirtschaftsbetriebe Borkum in der nächsten Zeit durchführen werden.



Die Idee zu diesem Projekt hatten u.a. Joe Harms und Gregor Ul-samer.

Der Nordkaper war neben dem Grönlandwal einer der ersten Wale, der von Menschen gefangen wurde. Geeignete Beute – denn er ist ein langsamer Schwimmer und lieferte viel „Material“ (vor allem Tran und Barten).

Heute ist der Nordkaper – wie viele Walarten – jedoch fast ausgestorben bzw. vom Aussterben bedroht. Exzessiver Walfang sowie die zunehmende Bedrohung des Lebensraums der Wale sind die Hauptgründe.



Der Walpfad orientiert sich an der Idee des Lehrpfadkonzepts, das man z.B. von Naturschutzgebieten her kennt. Auf Borkum sollen Schautafeln aufgestellt werden, die sowohl Informationen zu Borkums Geschichte als Walfänger-Insel als auch zum Wal an sich bieten.

Diese Tafeln werden an Stellen aufgestellt, an denen sich die Verbindung zum Thema Wal anbietet:

- der Friedhof am alten Leuchtturm,

- der Walknochen-Zaun,
- das Heimatmuseum und
- das neu errichtete Aquarium werden z.B. Stationen dieses Lehrpfades sein.

Die Idee hinter diesem Walpfad ist, eine kurze, aber sehr bewegte Zeit in der Geschichte Borkums wieder stärker ins Bewusstsein zu rücken. Von 1715 bis 1782 dauerte die Walfängerzeit auf Borkum: genau 67 Jahre, in denen Borkum eine Blütezeit erlebte, in der aber auch viele Familien aufgrund von Schiffsunglücken in bittere Armut gestürzt wurden. 1782 gingen drei Walfangschiffe unter, von denen 50 Borkumer Familien betroffen waren. Wenn ein Inselbewohner sich als Walfänger betätigen wollte, musste er sich einer Emder, Hamburger oder Altonaer Walflotte anschließen, aber auch auf niederländischen und englischen Schiffen heuerten Borkumer Jungs an.

Der Walpfad ist ein Beitrag zu der Initiative Zukunftsprojekt Borkum 2030 der Stadt Borkum. Ziel ist es, dafür zu sorgen, dass Borkum auch noch 2030 und darüber hinaus für Insulaner und Touristen ein Ort ist, an dem sie sich wohl fühlen und gern verweilen.

Rolf-Günther Westhaus